



Alexandra Kui **Lügensommer**

cbt 2011 • 317 Seiten • 9,99 • ab 16 Jahren

Die Schule ist vorbei, das Abitur in der Tasche, das Studium wartet und der Sommer zeigt sich von seiner besten Seite. Schwimmen in der Elbe, sich mit Freunden treffen und die Zukunft planen. Das Leben könnte so toll sein für die 18-jährige Marit und ihre Freunde.

Ist es aber nicht, denn Zoé, die Freundin ihres Bruders Ansgar, verschwindet plötzlich. Zoé ist zwar sehr extravagant, liebt Aufmerksamkeit in jeder Form und ist auch schon öfters alleine durch Deutschland gefahren, während ihre Eltern – beide Künstler und sehr darauf bedacht, bloß nicht bürgerlich zu wirken – unterwegs sind und sich lieber Ausstellungen ansehen, als sich um ihre Tochter zu kümmern.

Ein komisches Gefühl hat Marit trotzdem, immerhin schien die Beziehung zwischen Zoé und Ansgar am Ende zu sein. Vielleicht haben sich die beiden ja gestritten und endgültig getrennt? Ist Zoé deshalb untergetaucht? Kurze Zeit später wird ein grausiger Fund gemacht und bringt Gewissheit: Zoé ist tot, ihre entstellte Leiche wird an das Elbufer gespült, jemand hat ihr den Schädel eingeschlagen.

Ein Verdächtiger ist schnell gefunden: Ansgar. Immerhin haben alle gesehen, dass sich die beiden ein paar Tage zuvor gestritten haben, und dass ihre Beziehung nicht mehr lange halten würde, war irgendwie allen klar. Ansgar ist ein komischer Typ, zurückgezogen, etwas sonderbar. Kein Wunder, dass die Leute in der Stadt ihn sofort als Sündenbock abstempeln, denkt sich Marit. Wer sich nicht konform verhält, kann natürlich nur ein Mörder sein. Für sie ist klar, dass sie helfen muss, den wahren Täter zu finden, denn sie glaubt fest an Ansgars Unschuld. Marit forscht nach und stößt dabei auf Details die sie lieber nicht gekannt hätte.

Die Grundidee des Romans ist nicht neu: Mädchen verschwindet und wird später tot gefunden, anderes Mädchen fühlt sich berufen, nach dem Täter zu suchen, weil sie denkt, dass alle anderen mit ihren Theorien falsch liegen. Nach diesem Muster verläuft auch **Lügensommer** und reiht sich damit in eine Vielzahl von ähnlichen Krimis für Jugendliche ein.

Das Interessante an der Geschichte ist meiner Meinung nach auch weniger der Mord an Zoé und Marits Versuch, ihn aufzuklären, sondern die Beschreibung von Marits Leben, das durch diesen 'Zwischenfall' aus den Fugen gerät: Sie war sich immer sicher, was sie in ihrem Leben erreichen wollte, hatte mit ihrer Familie, ihren Freundinnen und ihrem festen Freund Jan eine solide Grundlage, die als unerschütterlich galt. Doch dann ist mit einem Mal alles anders: Die Familie droht zu zerfallen, die Eltern streiten sich tagtäglich und beginnen bald selbst, an die Schuld ihres Sohnes zu glauben. Jeder macht dem anderen Vorwürfe: Die Mutter habe ihn verhätschelt, der Vater sei nie da gewesen, sondern habe immer nur Interesse an seiner Karriere gehabt, die auch jetzt für ihn das Wichtigste ist, denn das Geschäft leidet, wenn der Sohn des Chefs unter Mordverdacht



steht. Auch Marit macht sich Vorwürfe, denn sie hat in Ansgar immer nur einen komischen Freak gesehen und mit ihren Freundinnen über ihn zu lästern, war schon beinahe an der Tagesordnung. Aber auch das ist jetzt nicht mehr möglich, nicht nur weil Marit plötzlich ein schlechtes Gewissen hat und beginnt, sich für Ansgars Schicksal zu interessieren und sich zu fragen, warum er so geworden ist, wie er ist, sondern vor allem, weil auch ihre besten Freundinnen sie mit einem Mal meiden. Ihre Eltern sind dagegen, dass sie sich mit Marit treffen, der Schwester eines potentiellen Mörders. Man kann nie wissen, was da noch alles passieren kann. Und die Mädchen aus der alten Clique sind da nicht die einzigen, auch im Ort macht sich plötzlich Feindseligkeit der Familie gegenüber breit, man lässt die Luft aus Marits Reifen, schmiert Beleidigungen auf die Wände der Fabrik und tuschelt hinter vorgehaltener Hand.

Nicht einmal auf Marits Freund Jan ist Verlass: Sie hatte gehofft, er würde sie bei ihren „Ermittlungen“ unterstützen und würde ihr glauben, wenn sie ihm versichert, dass Ansgar unschuldig ist. Das tut er jedoch nicht, sondern versucht ihr stattdessen die Sache auszureden, weil er scheinbar nicht erkennt, wie wichtig es für Marit ist, nicht tatenlos zu Hause zu sitzen und abzuwarten, ob die Polizei eventuell irgendwann neue Beweise findet – sofern sie überhaupt danach sucht.

Lügensommer ist meiner Meinung nach weniger ein Thriller, da die sonst für dieses Genre so wichtige Action fehlt. Der Roman ist eher das eindrucksvolle, psychologische Portrait eines Mädchens, dessen sichere Welt ins Wanken gerät und am Ende nie wieder so sein wird, wie es war.

Wer öfters Krimis liest, wird vielleicht schon lange vor Marit wissen, wer der Täter ist, denn es gibt genügend Hinweise, die man mit etwas Geschick richtig interpretieren kann. Für alle anderen dürfte es in jedem Fall spannend sein zu verfolgen, wie sie sich immer stärker mit der Vergangenheit, aber auch der Gegenwart und Zukunft auseinander setzen und gleichzeitig versuchen muss, nicht alle Ideale, an die sie bis dahin geglaubt hat, zu verlieren.

Ruth van Nahl